

Gefangen im Orkan

TemaxShika

Von abgemeldet

Kapitel 1: Weil er dich liebt!

Kapitel 1: Weil er dich liebt!

Hai! :D ich danke für 11 Favos und für die Kommis! *euch alle knuddl*
Maaan, ich bin froh, dass die Fortsetzung bei euch ankommt! *schon Angst hatte*
Dann viel Spaß mit dem ersten Kapis und bin auf eure Meinungen gespannt!

Gruß Hina

„Shikamaru“, hauchte Temari und rieb sich über ihre geröteten Augen. Was sollte sie nur tun? Sie wusste es nicht...

Ihm alles sagen? Dass sie nun schwanger war? Und das auch noch von Shiro, ihrem Peiniger?!

Sie vergrub ihre Finger in die Bettdecke und starrte diese an, ohne etwas zu sagen. Shikamaru holte sich einen Stuhl und ließ sich darauf nieder.

„Wie geht es dir denn?“, durchbrach er irgendwann die Stille und legte seine Hand vorsichtig auf ihre.

Temari zuckte zusammen, als sie seine warme Hand auf ihrer Haut spürte, zog sie aber nicht weg, da sie befürchtete, das Ganze würde so enden, wie eben im Traum.

Aber das wollte sie nicht. Sie wollte endlich glücklich werden.

Sie hob ihren Kopf und sah ihm in die Augen. Ja, sie wollte endlich glücklich werden – mit ihm!

Traurig schloss sie ihre Augen und zwei kleine Tränen kullerten ihr über die Wange.

Warum musste man ihr so viele Steine in den Weg legen? Warum nur?!

„Hey, was hast du denn?“, fragte er besorgt und wischte ihre Tränen mit seinem Daumen weg.

Sie wimmerte leise. Diese kleine Berührung von ihm, ließ ihr Herz höher schlagen und ein wohliges Gefühl machte sich in ihr breit.

//Ach, Shikamaru...//

„Es... ist nichts“, flüsterte sie und öffnete wieder ihre Augen: „Das alles... war einfach zu viel für mich!“

Die Angst, sie hätte Shikamaru für immer verloren, saß ihr immer noch in den Knochen. Vor noch kurzer Zeit hatte sie geglaubt, er wäre gestorben! So alleine und

verloren hatte sie sich im Leben noch nie gefühlt.

Und ob sie das je vergessen könnte, wusste sie nicht.

Shikamaru sah sie verständnisvoll an und drückte sanft ihre Hand.

„Aber jetzt wird wieder alles gut“, behauptete er und lächelte leicht.

Temari schnaubte kurz und schüttelte ihren Kopf. Alles sollte wieder gut werden?! Mit einem Kind, das durch eine Vergewaltigung entstanden war?!

Sie blickte ihm in die Augen und lachte verächtlich.

Ja, das war Shikamaru... Er wollte den Problemen immer aus dem Weg gehen, da es ja viel zu anstrengend wäre!

„Was... hast du denn?“, wollte er wissen und sah sie überrascht an.

Temari verengte ihre Augen zu Schlitzen.

Wahrscheinlich würde es ihm auch zu anstrengend sein, ein Kind mit ihr großzuziehen, das nicht mal ihm gehörte!

„Ja, solange es dir gut geht, ist alles bestens! Aber hast du vielleicht daran gedacht, dass andere Leute auch leiden können?!“, fuhr sie ihn an und entzog ihm ihre Hand.

„Was?! Temari!“, er sah sie ungläubig an. Was hatte sie denn auf einmal?!

Fluchend hob die Blonde ihre Hände und massierte sich die Schläfen.

Oh Gott, was redete sie denn da nur?! Shikamaru konnte doch nichts dafür, dass sie schwanger war und wissen tat er es auch nicht, weil sie es ihm nicht gesagt hatte.

Sie war ihm gegenüber einfach unfair... Hatte sie immer noch nichts daraus gelernt?!

„Tut mir leid, Shikamaru...“, flüsterte sie unerwartet mit zusammengekniffenen Augen: „Ich... will dich nicht immer so anfahren, verzeih mir!“

Sie schluckte hart. Wenn sie sich das genauer überlegte, war sie eine schlechte Freundin. Er war so ein guter Mensch, der alles für sie machen würde! Und was tat sie?! Sie machte ihn immer wieder runter oder beleidigte ihn! Er hatte das nicht verdient!

Warum musste der arme Trottel sich nur in sie verlieben?

Niedergeschlagen ließ sie ihre Hände sinken und sah ihn an, der den Blick total verwirrt erwiderte.

Was war eigentlich nun zwischen ihnen?

„Komm mal her“, flüsterte sie plötzlich und streckte ihre Hand nach ihm aus.

„Mendokuse, versteh einer Frauen“, murmelte er, der Temaris Stimmungsschwankungen nicht verstand, gehorchte aber, ehe sie wieder böse wurde.

Ahnungslos stand er auf und kam ihr näher.

Was wollte sie jetzt? Ihm eine runterhauen?

„Sei doch nicht so schüchtern, Idiot!“, sagte sie leicht lächelnd und griff nach seiner Hand.

„Du verwirrst mich“, gestand er, als sie ihn zu sich herunterzog.

„Oh, den großen Shikamaru Nara kann man also auch verwirren?“, scherzte sie und legte ihre Hände in seinen Nacken.

Ehe er darauf etwas erwidern konnte, legte sie ihre Lippen auf seine und küsste ihn sanft.

Zufrieden schloss sie ihre Augen und genoss das angenehme Kribbeln, das sich in ihrer Magengegend ausbreitete.

Für einen Moment vergaß sie all ihre Sorgen – es gab nur sie und ihn.

Alles andere war jetzt unwichtig; solange sie Shikamaru an ihrer Seite hatte, ging es ihr gut!

Als sie sich voneinander lösten, blickten sie sich schweigend in die Augen und

lächelten sich schüchtern an.

Doch der Moment war sofort zerstört, als sich jemand hinter Shikamaru räusperte und sie schossen auseinander.

„Entschuldigt, ich wollte euch nicht stören, aber ich wollte mich verabschieden, weil ich zurück nach Suna muss!“, meinte Gaara, der an der Tür stand und sich ein Grinsen verkneifen musste.

Es hatte auch lange genug gedauert, dass sie endlich zueinander finden würden.

„Was? Du gehst schon?“, fragte Temari und verzog leicht ihr Gesicht.

„Ja, meine Pflichten rufen, Temari. Ich muss eh nach einem guten Ersatz für dich suchen, da ich glaube, dass du so schnell nicht mehr kommen wirst!“, antwortete er und schaute dabei Shikamaru an, der daraufhin etwas rot wurde.

„Ähm, ja... Ich muss eh noch was mit dir bereden!“, sagte Temari und schluckte hart. Gaara musste es erfahren, ob sie es wollte oder nicht.

Als Schwangere wollte sie nicht als Jonin antreten und wenn sie das Kind gebärt hatte, wollte sie eh ihr Ninja-Dasein an den Nagel hängen.

Schließlich sollte ihr Kind nicht ohne Mutter aufwachsen...

//Ach Gott, das klingt ja schon fast so, als habe ich mich für das Kind entschieden!//

Sie wurde leicht blass. Eigentlich hatte sie gar nicht darüber nachgedacht, was sie tun sollte. Vielleicht sollte sie sich anhören, was Gaara dazu zu sagen hatte. Danach würde sie zu Tsunade gehen, die ihr angeboten hatte, mit ihr zu reden, wenn sie das Bedürfnis dazu hatte.

Sie sah zu Shikamaru herüber, der etwas auf die Seite gegangen war und sie seufzte leicht.

„Shikamaru, würdest du für einen Moment rausgehen?“, fragte sie und sah ihn bittend an.

Der Angesprochene setzte eine ausdruckslose Maske auf, nickte aber. Ohne etwas zu sagen, verließ er den Raum und schlug die Tür etwas fester zu, als beabsichtigt.

Er fühlte sich irgendwie ausgeschlossen. Das war schon das zweite Mal, dass sie ihn einfach rausschickte.

Irgendwie wurde er das Gefühl nicht los, dass sie ihm etwas verheimlichte...

Betrübt blickte Temari ihm hinterher und vergaß für einen kurzen Moment, dass Gaara noch im Raum war, der sie besorgt musterte.

„Was ist denn mit euch wieder los? Solltest du ihm nicht glücklich um den Hals fallen, weil er doch noch lebt?“, wollte er wissen und näherte sich dem Bett.

Wehleidig fing sie an zu lächeln und schnaufte tief durch die Nase.

„Ich bin glücklich, dass er noch lebt, Gaara“, nuschetelte sie und strich sich dabei mit den Fingern durch ihre Haare: „Und bevor du fragst, ich liebe ihn immer noch. Sehr, viel zu sehr...“

Gaara sah sie fragend an. Wo war dann das Problem?

Als habe sie seine Gedanken gelesen, ließ sie eine Hand sinken und strich sich über ihren glatten Bauch.

„Ich habe Angst, ihn zu verlieren, Gaara“, sagte sie und sah ihn mit glasigen Augen an:

„Ich habe Angst vor meiner Zukunft!“

Ihr Herz fühlte sich an, als würde es von einer eisernen Faust umschlossen und zerdrückt.

„Was ist denn los, Temari?“, bohrte er nach und sah sie besorgt an: „Du lebst, er lebt... Seit doch jetzt endlich glücklich!“

„Ich kann nicht!“, schrie sie auf einmal und schluchzte auf: „Ich kann nicht mehr glücklich sein!“

Sie strich sich wieder über den Bauch, bis sie ihre Finger in den Stoff ihres Nachthemdes krallte und daran zog, als wolle sie etwas aus sich herauszerren.

„Ich bin schwanger, Gaara!“

Gaaras Mimik, welche sonst immer ausdruckslos blieb, entgleiste ihm und er sah sie schockiert an.

„Ja, du hast richtig gehört!“ , bestätigte sie und zuckte hilflos mit ihren Schultern: „Und ich weiß nicht, was ich tun soll..“

„Ist es... von Shikamaru?“ , fragte er und seine Stimme klang sehr aggressiv.

„Gaara, denk doch mal nach! Wann hätte das passieren sollen? Also nein, es ist nicht von Shikamaru! Dann wäre das Ganze ja auch kein Problem!“ , widersprach sie.

„Was willst du damit sagen? Wäre das Kind von Shikamaru... Von wem ist es dann?!“
Doch kaum hatte er seine Fragen ausgesprochen, wurde er blass und er fuhr sich mit den Händen durch die Haaren.

„Verdammt...“ , fluchte er und ließ sich auf Shikamarus Stuhl sinken.

„Du hast es erfasst, Bruder... Du weißt gar nicht, was im Moment in mir vorgeht. Auf der einen Seite fühle ich gar nichts, außer Leere und auf der anderen Seite dreckig und benutzt!“ , erklärte sie leise und sah ihn mit traurigen Augen an.

„Aber...“ , fing er an, doch Temari unterbrach ihn: „Das Kind wurde mir aufgezwungen, Gaara. Er hat mich vergewaltigt!“

Die letzte Worten hallten im Raum wider, als hätte sie sie laut geschrien, obwohl sie es leise gesagt hatte.

Der Kazekage starrte sie an und war, seit langem, sprachlos.

Doch die Stille wurde bald von einem gefährlichen Knurren unterbrochen.

Ihr Bruder war aufgesprungen und sah sie mit einem furchteinflößendem Gesichtsausdruck an. Er war so wütend, dass sogar sein Sand um ihn herum verrückt spielte und den Stuhl wegschleuderte.

„Dieser Mistkerl! Wenn er noch leben würde, würde ich ihn eigenhändig töten!“ , polterte er und warf mit dem Sand den Tisch um, der neben ihm stand.

So wütend war er schon lange nicht mehr gewesen.

„Gaara, beruhige dich! Das würde es auch nicht ändern! Ich bin schwanger, ob er nun lebt oder nicht!“ , versuchte sie ihn zu beruhigen.

„Und was wirst du tun? Wirst du es austragen?“ , wollte er wissen und wurde tatsächlich etwas ruhiger.

„Das ist der Punkt, bei dem ich mir unsicher bin, Gaara. Am liebsten würde ich es abtreiben, damit das Problem gelöst wäre“ , gab sie zu und sah an sich herunter: „Aber ich bin nicht mehr so emotionslos, wie früher... Ich kann doch kein unschuldiges Kind töten!“

Sie schaute ihn verzweifelt an, sie wusste nicht, ob er verstand, was sie damit sagen wollte.

„Es lebt, verstehst du? Das wäre Mord!“

„Aber es ist von Shiro!“ , meinte Gaara und verschränkte seine Arme vor der Brust. Betrübt nickte sie.

„Ja... Das ist mein größtes Problem an der ganzen Sache... Warum musste es nur so weit kommen?“

Sie schlang ihre Arme um sich und zitterte leicht.

Gaara trat näher und legte seine Hand auf ihre Schulter.

„Hör zu, Temari“ , sagte er mit sanfter Stimme: „Egal, wie du dich entscheiden wirst, Kankuro und ich werden für dich da sein!“

Temari schluckte und sah zu ihm hoch. Würde Shikamaru auch so reagieren?

„Ich danke dir, Bruder“, nuschelte sie und lächelte gequält.

„Aber meinst du nicht auch, dass du es Shikamaru auch sagen solltest?“, fragte er unerwartet und sah ihr in die Augen.

„Shikamaru?“

Er nickte und Temari verkrampfte sich am ganzen Körper.

„Ich denke, er wird das verstehen und wird dir genauso helfen, Temari. Aber er hat es verdient, die Wahrheit zu erfahren!“, meinte er und trat vor ihr zurück.

„Woher willst du wissen, dass er für mich da sein wird?“, fragte sie eine Spur zu aggressiv und Gaara runzelte leicht die Stirn.

„Weil er dich liebt!“